Feierliche Eröffnung des 138. Kongresses der DGCH

Ansprache des Präsidenten

Kompetenz – Kreativität – Kommunikation

Der Deutsche Chirurgen Kongress (DCK) ist eine Institution mit beinahe 150-jähriger Tradition, unter seinem Dach sind jedes Jahr Chirurgen zum wissenschaftlichen, fachlichen aber auch gesellschaftlichen Austausch zusammen gekommen. Was bisher nur globale Katastrophen wie die beiden Weltkriege bewirkt haben, nämlich die Absage beziehungsweise komplette Umgestaltung des Kongresses, hat 2020 und 2021 ein bis dahin weitgehend ohne Beachtung gebliebenes Virus scheinbar mühelos geschafft. Womöglich werden Sie jetzt denken, jeder spricht über das Virus und die Pandemie, nun auch noch unser Präsident. Ich will mich jedoch nicht an den unzähligen Spekulationen beteiligen, die täglich über die Medien verbreitet werden, aber ganz ausblenden kann und darf man es nicht, es ist das beherrschende Thema seit letztem Frühjahr und wird auch in Zukunft manche Veränderungen mit sich bringen.

Herr Prof. Schmitz-Rixen, der amtierende Präsident der DGCH 2019/2020, musste im letzten Jahr erleben wie ein komplett vorbereiteter Kongress wegen des ersten Lockdowns kurzfristig abgesagt werden musste. Dies hat zu einer erheblichen zeitlichen und organisatorischen Belastung sowohl für den geschäftsführenden Vorstand als auch für die Geschäftsstelle der DGCH geführt. Glücklicherweise konnten die finanziellen Schäden der DGCH in einem erträglichen Rahmen gehalten werden. Um das hervorragende Engagement unseres Past-Präsidenten zu würdigen, wird nicht nur der Präsident, sondern auch der Past-Präsident zu Ihnen sprechen.

Nach der Absage des DCK 2020 und unter dem Eindruck der abebbenden ersten Welle der Corona-Pandemie war zunächst geplant, den DCK 2021 wie üblich als Präsenzkongress in der Messe München durchzuführen, aufgrund der Hygieneauflagen jedoch mit reduzierter Teilnehmerzahl und reduzierter Industrieausstellung. Die anflutende zweite Welle hat dann dazu geführt, dass zum ersten Mal in der Geschichte der DGCH ein Online-Kongress mit stark reduziertem Präsenzteil geplant wurde. Auch die Kongressagentur wurde gewechselt und zum ersten Mal findet der Kongress nicht in Berlin oder München statt. Als neuer Kongressort wurde das Kongresszentrum Mainz ausgewählt, das von Seiten seiner Größe und der IT-Infrastruktur für das neue Kongressformat hervorragend geeignet erschien. Dieses Jahr sind nicht die Anzahl der Sitzungssäle und die Fläche für die Industrieausstellung die Kriterien für die Auswahl des Kongressortes, sondern logistische Gründe und insbesondere die IT-Infrastruktur. Wir leben in besonderen Zeiten. Man kann sich an dieser Stelle nur vage vorstellen, welch enormer Organisationsaufwand damit verbunden war.

Ungeachtet unserer Planung verläuft die Pandemie mit eigener Dynamik, der sich niemand entziehen kann/konnte. Inzwischen sind wir inmitten der 3. Welle, das Virus mutiert und die Pandemie diktiert das Geschehen, das Sie alle in den Medien verfolgen und das ich hier nicht näher kommentieren möchte. Es kommentieren ohnehin zu viele, nicht immer sind die Beiträge verständlich und häufig geben sie nicht die gewünschte Orientierung, sondern stiften zusätzliche Verwirrung. Bis zuletzt

war nicht sicher, ob der Präsenztag wie geplant stattfinden kann, für alle Präsenzveranstaltungen wurde eine Online-Version entworfen.

Der 138. DCK hat das Motto Kompetenz – Kreativität – Kommunikation, von jeher drei wesentliche Elemente des chirurgischen Denkens und Handelns. Hervorragende Kompetenz, erworben durch strukturierte Aus- und Weiterbildungen ist nicht nur unser Anspruch, sondern insbesondere das, was unsere Patientinnen und Patienten, Kollegeninnen und Kollegen sowie die Studierenden von uns erwarten. Kreativität ist auch in Zeiten herausragender diagnostischer Möglichkeiten und individueller patientenspezifischer Planungen speziell in der Chirurgie immer dann nötig, wenn unerwartete Ereignisse, insbesondere auch während operativer Eingriffe, eintreten. Die Kommunikation mit Patientinnen und Patienten sowie Kolleginnen und Kollegen, dazu gehört auch der wissenschaftliche Austausch während eines Kongresses, speziell heute unter Einsatz neuer Medien, ist ein wesentliches Element unseres Berufslebens. Mit Kolleginnen und Kollegen sind hier nicht nur Ärztinnen und Ärzte, sondern alle Akteure im Gesundheitswesen, auch die Pflege, medizinische Assistenzberufe und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltungen gemeint. Schnelle Kommunikation der Verläufe, Gefahren und der Zahlen war und ist insbesondere auch in der Pandemie essentiell, um kreativ Strategien entwickeln zu können.

Im Rahmen des Kongresses wird erneut der inzwischen traditionsreiche Organspendelauf stattfinden, auch dieses Jahr dezentral und virtuell. Natürlich kann niemand wirklich virtuell laufen, der Begriff beschreibt den Prozess. Jeder läuft für sich, kann sich über eine App registrieren und damit laufen alle virtuell zusammen, aber nicht faktisch. Die unvermindert aktuelle Organspendeproblematik muss im Fokus der Öffentlichkeit und Politik bleiben.

Partnerland des diesjährigen 138. Kongresses ist Österreich, ein Land, zu dem wie zu keinem anderen jahrzehntelange enge fachliche und menschliche Verbindungen bestehen. Zwei der in diesem Jahr neu ernannten Ehrenmitglieder der DGCH sind Österreicher.

Die Covid-19-Pandemie hat in der Patientenversorgung, Forschung und Lehre zu erheblichen Mehrbelastungen des gesamten medizinischen Personals nicht nur in Kliniken, sondern auch in Praxen geführt. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen waren und sind bis an ihre Belastungsgrenzen gestoßen. Zusätzlich zu dieser außerordentlichen Situation sind die altbekannten Probleme des Gesundheitswesens geblieben, wenngleich sie zurzeit weniger Aufmerksamkeit erhalten. Genannt seien hier nur exemplarisch die Unterfinanzierung des Gesundheitssystems speziell, aber nicht allein in der universitären Medizin, die teilweisen falschen Anreize im Vergütungssystem, die Probleme der Nachwuchsgewinnung in den chirurgischen Fächern, die Mindestmengendiskussionen, die Personaluntergrenzendiskussion sowie die mangelhafte IT-Infrastruktur. Der Bundesgesundheitsminister ist ausführlich auf den letzten Punkt eingegangen, auch auf die Zeitschiene. Es muss dringend etwas geschehen, unser Anspruch muss sein, zur internationalen Spitze zu gehören und uns nicht mit einem Platz im Mittelfeld zufrieden zu geben. Wenngleich die Covid-Pandemie im letzten Jahr extrem viele Ressourcen gebunden hat, wird die DGCH die sonstigen Herausforderungen nicht nur im Auge behalten, sondern aktiv bearbeiten und versuchen, zu gestalten und Einfluss zu nehmen.

Wir alle wissen nicht, wie es bezüglich der Auswirkungen der Pandemie weitergehen wird. Wird sie verschwinden und in einigen Monaten Geschichte sein, oder werden wir lernen müssen trotz Impfungen und Hygienemaßnahmen mit ihr leben zu müssen, zumindest für längere Zeit? Sicher scheint jedoch, dass sie Spuren hinterlassen wird, vermutlich auch in der Art und Weise, wie wir unseren Beruf ausüben, Patienten behandeln, unterrichten, forschen. Es wird wahrscheinlich weniger gereist werden, webbasierte Formate haben in Patientenbehandlung, Unterricht und Forschung Einzug gehalten und sie werden wahrscheinlich bleiben. Wieder einmal zeigt sich die Aktualität des Kernsatzes der Heraklidischen Lehre, panta rhei, alles fließt. Charles Darwin beschrieb das Prinzip des Survival of the Fittest, wer nicht vermag sich anzupassen, sich weiterzuentwickeln und neue Strategien zu entwerfen und umzusetzen, droht zu verschwinden beziehungsweise an Bedeutung zu verlieren.

Wir haben uns als DGCH bewegt und angepasst und ein neues Kongressformat entwickelt. Trotz und gerade wegen der Covid-19 bedingten Einschränkungen ist es an der Zeit, den interpersonellen und interprofessionellen fachlichen und menschlichen Austausch wieder aufzunehmen, uns den neuen und alten Herausforderungen zu stellen und unsere Medizin und unser Gesundheitssystem weiterzuentwickeln, und zwar mehr denn je mit Kompetenz, Kreativität und durch Kommunikation.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle noch ein paar persönliche Worte. Ich bin stolz, Ihnen in Kooperation mit unserem Vorstand und der Wikonect GmbH trotz dieser erschwerten Umstände einen Kongress dieses Formats bieten zu können. Es ist mir eine Ehre als erster Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg und Vertreter einer der kleineren Mitgliedsgesellschaften, Präsident dieser Gesellschaft sein zu dürfen. Gerade die kleineren Gesellschaften sehen den Mehrwert Mitglied in einer Dachgesellschaft wie der DGCH sein zu können, die auf politischer Ebene immer wieder unterstützt und die chirurgischen Fächer zusammenhält.
Ohne ein unermüdliches Team im Hintergrund, welches trotz aller Schwierigkeiten zusammengehalten hat und alle Wegänderungen immer wieder aufs Neue professionell mitgegangen ist, wäre dies alles hier heute und in den kommenden Tagen nicht möglich gewesen. Ich möchte mich an dieser Stelle voller Dankbarkeit und in aller Form bei dem Organisationsteam und dem Vorstand bedanken.

Ich hoffe, wir werden trotz der besonderen Situation in diesem Jahr einen erfolgreichen Kongress haben, die ersten Eindrücke vom Präkongress letzte Woche sind vielversprechend. Die DGCH lebt, ist vital und stellt sich jeder Herausforderung. Sie ist sich ihrer Tradition bewusst, aber auch willens, bereit und fähig neue Wege zu gehen.

Ich danke Ihnen!

Prof. Dr. Dr. Michael Ehrenfeld
Präsident DGCH 2020/2021